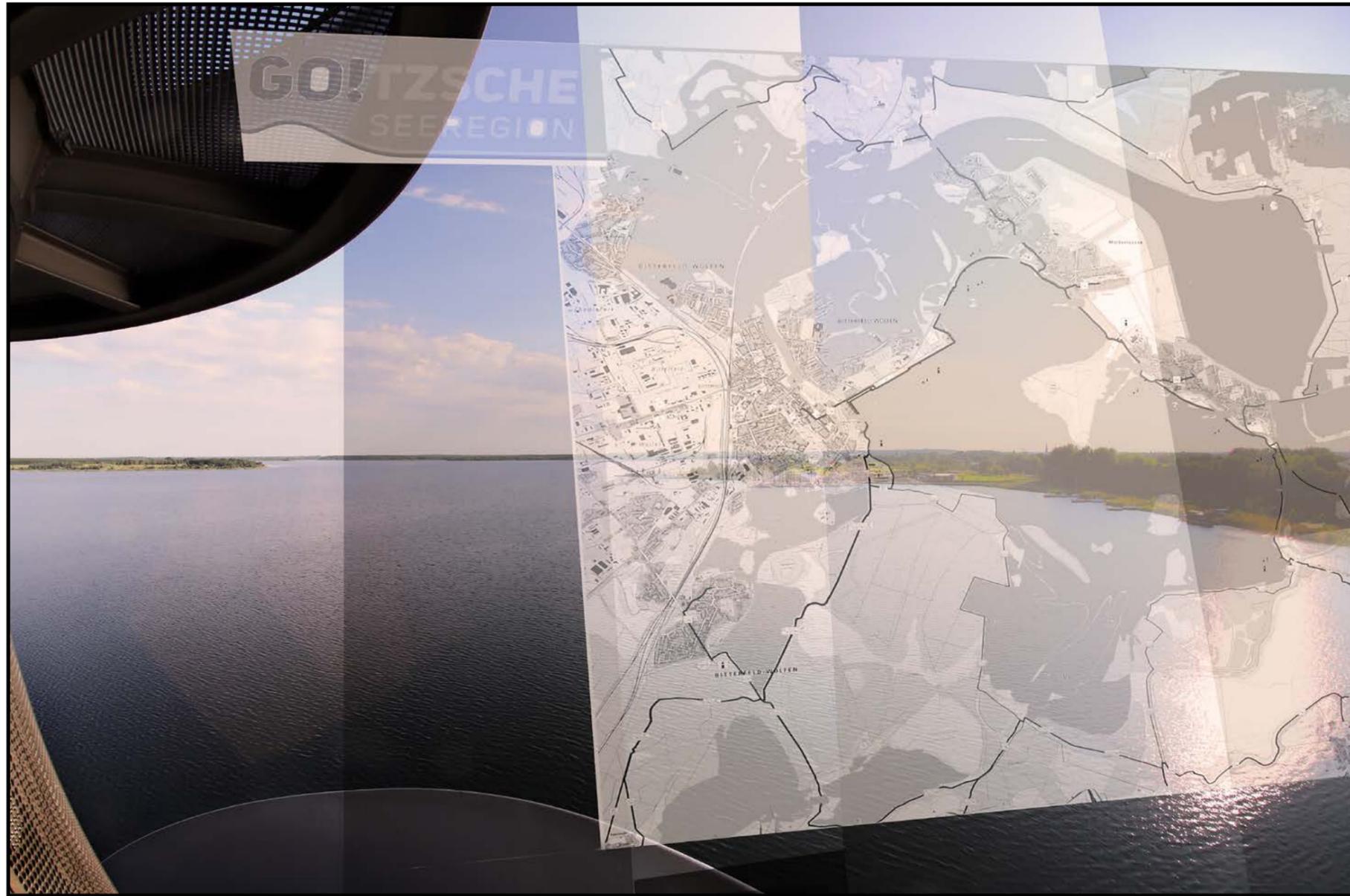


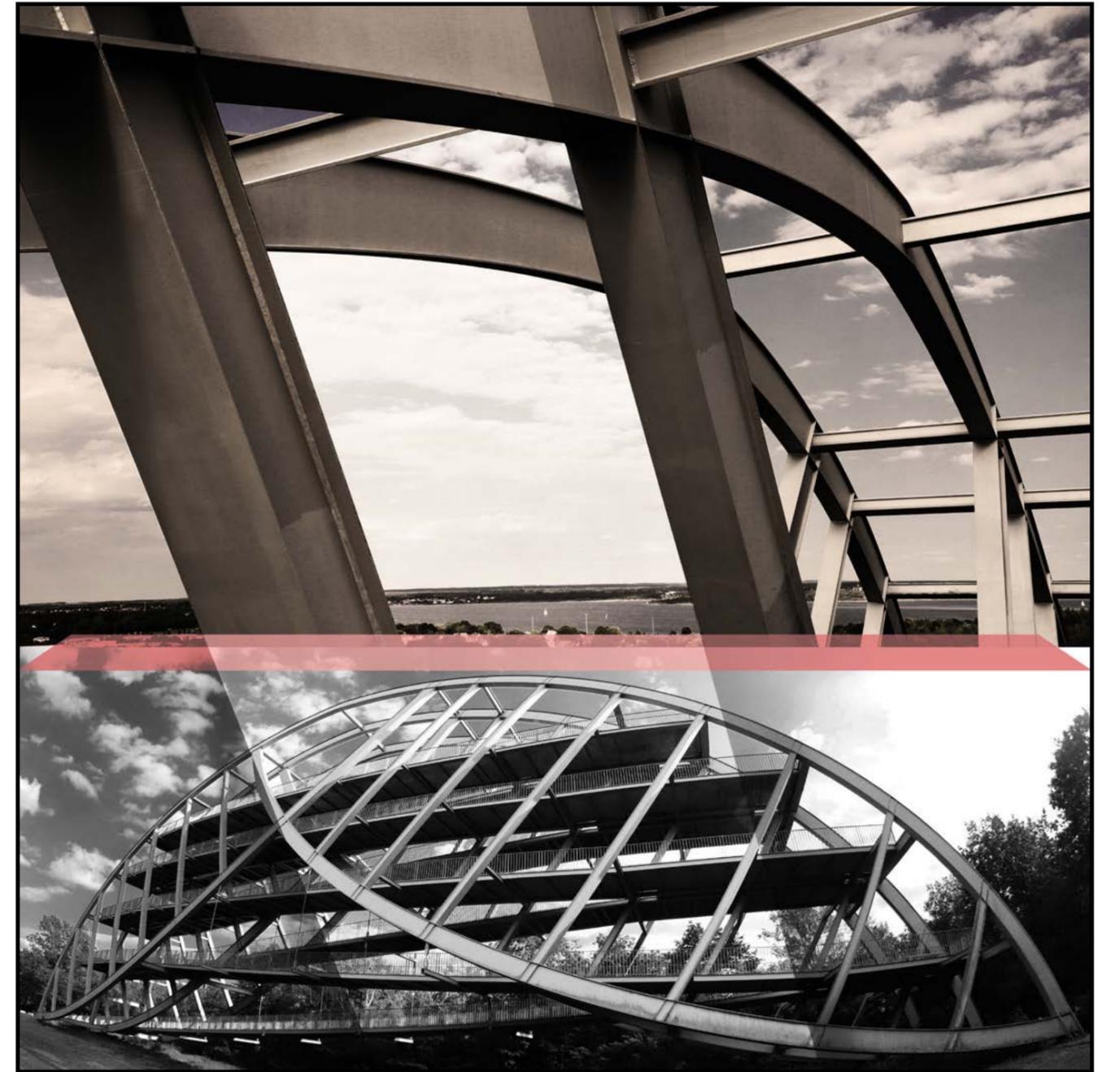
CHANGING PLACES

- wo sich Kunst und Leben treffen -

**Fotokünstlerische
Annäherung an den
Strukturwandel im
mitteldeutschen
Braunkohlerevier**



Goitzsche-Seengebiet. Tagebaurestsee im Bitterfelder Bergbaurevier



Bitterfelder Bogen. Architekturskulptur auf einer ehemaligen Hochkippe im Bergbauggebiet Bitterfeld -Wolfen.



Romonta GmbH und Tagebaulandschaft bei Amsdorf



ROMONTA 

Mit Blick in die Zukunft!

HERZLICH
WILLKOMMEN

Romonta GmbH bei Amsdorf



Renaturalisierte Tagebauflächen der Romonta GmbH mit Solar- und Windkraftanlagen bei Amsdorf



Renaturalisierte Tagebauflächen der Romonta GmbH mit Solar- und Windkraftanlagen bei Amsdorf



Renaturalisierte Tagebauflächen der Romonta GmbH bei Amsdorf



Abraumhalden der Romonta GmbH mit Windrädern bei Amsdorf



MIBRAG-Kraftwerk Lippendorf und ehemaliges Braunkohlekraftwerk Thierbach



Neuseenlandschaft bei Borna und MIBRAG-Kraftwerk Lippendorf



Tagebau Profen | Abbaufeld Schwerzau



Tagebau Profen | Abbaufeld Schwerzau bei Reuden



Erholungspark Mondsee auf den ehemaligen Abraumkippen des Tagebaus Pirkau als Teil der Bergbaufolgelandschaft im Zeitz-Weißenfeler-Revier



Wasserturm Zembschen am RECARBO Rad- und Wanderweg. Wahrzeichen des Braunkohlentagebaus im Zeitz-Weißenfeler Revier.



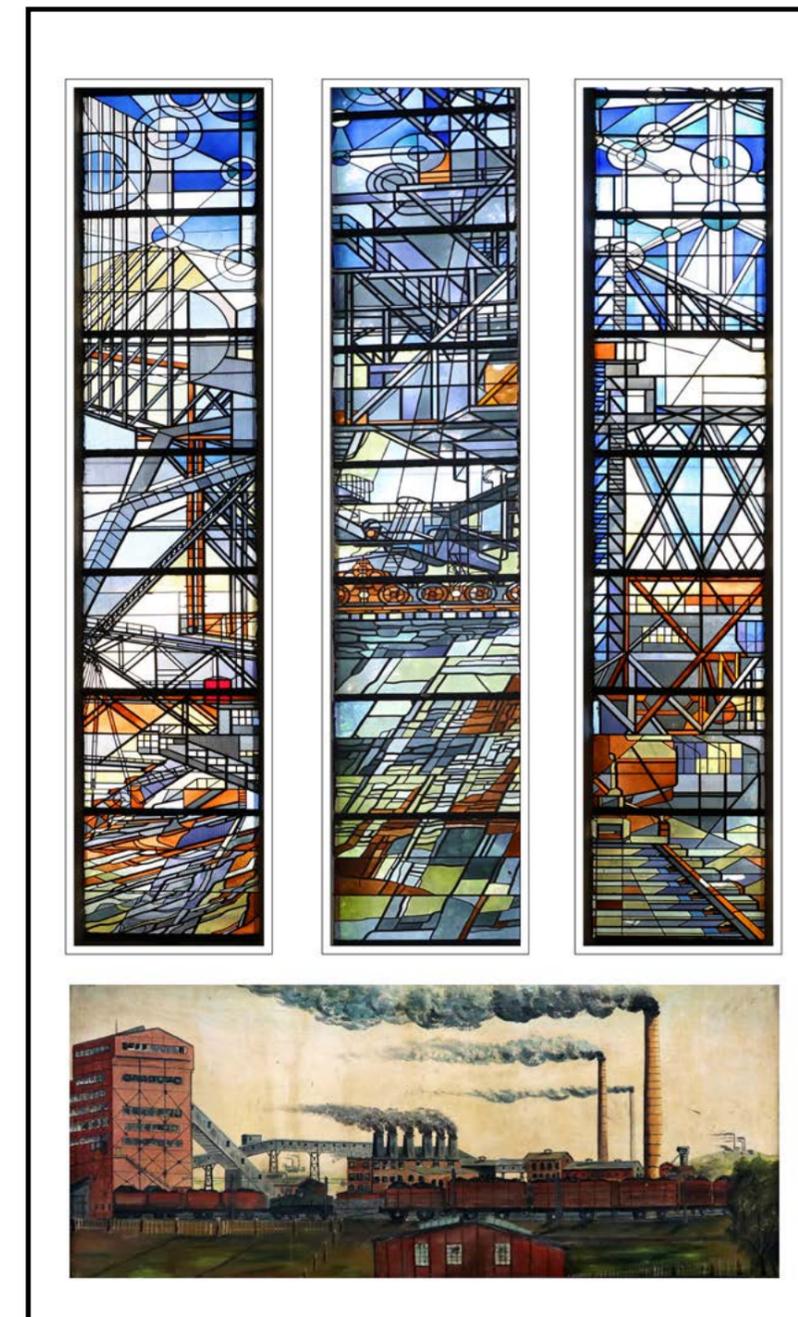
Aufbau von Windkraftanlagen bei Amsdorf



Windräder bei Teutschental



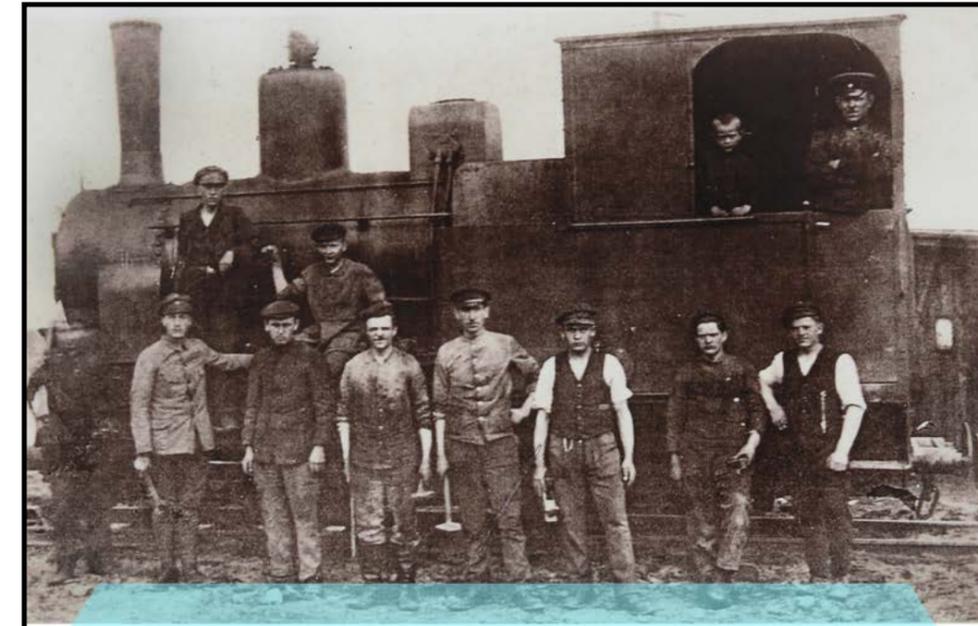
Bernsteinschmuckausstellung im Kunstmuseum Moritzburg in Halle (Saale) und Bernsteine aus Braunkohletagebau im Kreismuseum Bitterfeld



Bergbaumotive an Glasfenstern in der Katholischen Kirche in Bitterfeld und Braunkohlekraftwerkmotiv im Bergbaumuseum Deuben



Ehemalige Schachtanlage „Paul II“ bei Deuben und Braunkohlekraftwerkmotiv im Bergbaumuseum Deuben



Grubenlok um 1930 und Kohlebahntrasse Luckenau-Groitzschen | Motive im Bergbaumuseum Deuben



Tageaubagger aus DDR-Produktion und Arbeiter im Tagebau Profen | Motive im Bergbaumuseum Deuben



Originalgetreu nachgebaute Tiefbaustrecke im Untergeschoss des Bergbaumuseums Deuben



Heruntergefahrenes MIBRAG-Kraftwerk Deuben und Bahnhof Deuben



Heruntergefahrenes MIBRAG-Kraftwerk Deuben



Brikettfabrik „Herrmannschacht“ in Zeitz



Brikettfabrik „Herrmannschacht“ in Zeitz



Ausstellung Historische Stadtentwicklung Hohenmölsen im Haus der Stadtgeschichte Hohenmölsen.



Braunkohleninstallation am Tagebaurestloch Streckau. RECARBO Rad- und Wanderweg.



OSTEN-Festival zum Thema Strukturwandel in Wolfen, 29.6. – 2.7. 2023 mit kompetenten Podiumsgästen wie Thomas Krüger, Direktor der BpB



OSTEN-Festival zum Thema Strukturwandel in Wolfen, 29.6. – 2.7. 2023 | Ausstellungsprojekt der Weißensee Kunsthochschule Berlin

OSTEN-Festival in Wolfen (29.6. – 2.6. 2023)

Diskutierte Fragen zum Strukturwandel während diverser Podiumsdiskussionsveranstaltungen:

- > Konsequenzen radikaler ökologischer Veränderungen?
- > Droht Deindustrialisierung und Abwanderung?
- > Verknüpfungspunkte im internationalen Kontext?
- > Strukturwandel: Vergleich 90er Jahre und jetzt?
- > DDR-Wende auch stark von Umweltgruppen initiiert?
- > Wie lässt sich Kultur in diesem Kontext verhandeln?
- > Lokale Erfahrungen ernst nehmen: Infrastruktur, Mobilität, ärztliche Versorgung?
- > Arbeitsplatzwegfall eher geringes Problem?
- > Problem Fernwärme bei Ausfall der Kohlekraftwerke?

Stimmen aus dem Revier



**Axel Pötzsch | Jahrgang 1961 | Maschinist für Wärmekraftwerke,
Vorarbeiter, stellv. Schichtsteiger**

- > Nach 44 Jahren Schichtdienst, hat Axel Pötzsch das Kraftwerk Deuben am 7. Dezember 2021 eigenhändig heruntergefahren. Damit war der Veredlungsstandort Deuben für immer außer Betrieb gesetzt.
- > Den perspektivisch ohnehin unausweichlichen Braunkohleausstieg schon bis 2035 realisieren zu wollen, ist unüberlegt und würde zu schnell erfolgen.
- > Profitinteressen alternativer Energiebetreiber gehen als Kostensteigerung zu Lasten einer Verbrauchermehrheit.
- > Anpassungsgelder freigestellter Kraftwerker liegen zu etwa einem Drittel niedriger als zuvor gezahlte Löhne.
- > Niemand spricht über Müllverbrennung, obwohl dort mehr CO² freigesetzt wird als bei der Kohleverbrennung.
- > Zu hoch angesetzte CO²-Zertifikate treiben Kohlekraftwerke in Unwirtschaftlichkeit.
- > Breitgefächerter Bau von Gaskraftwerken als Äquivalent zur Braunkohle erscheint unrealistisch.
- > Nach 1990 herrschte eine beängstigende Zeit voller Ungewissheit. Dennoch gilt für Kraftwerker: Stolz bis zur letzten Schicht.



Wolfgang Märker

Wolfgang Märker | Jahrgang 1959
Fahrer von Tagebaugroßgeräten im Zeitz-Weißenfelser-Braunkohlenrevier

- > Die Notwendigkeit eines wie auch immer gearteten Strukturwandels ist den Leuten im Revier durchaus bewusst, weil es einfach schade ist, Braunkohle, die in Jahrmillionen entstanden ist, in nur 100 Jahren zu verbrennen. Dennoch soll der verordnete Ausstieg viel zu schnell und abrupt von Statten gehen. Kohle als vielseitig verwendbarer Rohstoff sollte weiter gefördert werden, auch, um einem verhängnisvollen Verlust von Knowhow entgegenzuwirken.
- > Die zweimal 936 Megawatt Stromleistung des Kohlekraftwerks Lippendorf etwa, wäre durch sogenannte Erneuerbare nicht zu ersetzen; dazu käme der Wegfall der neuerdings hochgeschätzten Fernwärmeversorgung im Raum Leipzig, Hohenmölsen und anderswo.
- > Für den Verlust von qualitativ hochwertigen und gut bezahlten Arbeitsplätzen in der Kohleindustrie und in deren vielfältigen Zuliefererbetrieben wird keine adäquate Alternative geboten. Jugend wird abwandern. Trotz günstiger Ausbildungsbedingungen kann ein Unternehmen wie MIBRAG schon heute nicht ausreichend Nachwuchs finden.
- > Mit Strukturhilfemitteln wird gefördert, was ohnehin gefördert gehört, wie etwa Kultur, Kunst und Freizeitbeschäftigung.
- > Medien reden kaum mit tatsächlich Betroffenen. Ehre und Würde der Bergleute werden weder verstanden noch hinreichend berücksichtigt.



Dieter Weise | Jahrgang 1959 | Anlagenmaschinist für Brikettierung

- > Wenn steuerbare Kraftwerke wie Lippendorf vom Netz gehen, müsste noch mehr Strom aus Nachbarländern zugekauft werden, weil das Problem des rentablen Stromspeicherns in Größenordnungen bis 2038 womöglich nicht gelöst sein wird.
- > Wenn wie etwa in der Lausitz Kraftwerke im Bedarfsfall wieder hochgefahren werden sollen, wird qualifiziertes Personal fehlen. Wer weg ist, ist weg.
- > Wer in den Vorruhestand gedrängt wurde, musste durch Wegfall der Schichtzuschläge mit spürbaren Abzügen rechnen.
- > Trotz hohen Leistungsdrucks war der Zusammenhalt der Belegschaft in der DDR besser.
- > Im Gegensatz zu den unangekündigten Fabrikschließungen während der Nachwendejahre, lassen sich ausstiegsbedingte Veränderungen im eigenen Lebenslauf heute besser einordnen und einplanen.
- > Die Kohle geht, der Stolz bleibt.



Reinhard Krusekopf

Reinhard Krusekopf | Jahrgang 1966 | Maschinist für Dampferzeugung im Kraftwerk Wühlitz

> Der freiwillige Verzicht auf heimische Energiequellen ist zumindest zweiseitig, auch weil das u.a. zu gesteigertem Ankauf von noch dreckigerem Kohlestrom aus etwa Tschechien führen wird.

Andererseits ist Kohle ohnehin irgendwann alle. Erneuerbare Energiequellen okay, sollten aber nicht mit Gewalt durchgedrückt werden.

> Kraftwerk Wühlitz versorgt Hohenmölsen mit Strom und Fernwärme. Wenn statt Braunkohle „grüne“ Holzhackschnitzel verbrannt werden, könnte das die MIBRAG zur Schließung des Standorts veranlassen, was geflissentlich verschwiegen wird.

> Kraftwerk Deuben steht unter Denkmalschutz, wodurch Neuansiedlung von Gewerbebetrieben verhindert wird.

> Strukturfördermittel werden für kulturelle Großprojekte wie etwa Naumburger Dom oder Wörlitzer Park verwendet. Förderung von Arbeitsplätzen kommt zu kurz

> Soziale Absicherung von in der Kohle Beschäftigten wird vertraglich gut geregelt.



**Wolfgang Wagner | Jahrgang 1959 | Anlagenfahrer und Heizer
in der Brikettfabrik Mumsdorf**

- > Mit 63 Jahren ohne Abstriche frühverrentet. Sozial gut abgesichert.
- > Ausstieg aus Braunkohle sollte erst dann erfolgen, wenn grüne Wasserstofftechnologie zur Speicherung alternativ erzeugter Energie und/oder Kernfusion anwendungsbereit wären.
- > Gegenwärtig wäre die Energieversorgung in einem harten Winter kaum gesichert.
- > Fördermittelfluss ist für Normalbürger undurchschaubar.



Frank Puschendorf

Frank Puschendorf | Jahrgang 1959 | Leiter Bergbaumuseum Deuben

> Region verliert nach Strukturbruch in den Neunzigern ein zweites Mal. Fördermittel werden nach Landkreisen ausgereicht, nicht nach regionalem Bedarf.

Wo noch aktiver Bergbau betrieben wird, kommt am wenigsten an.

Kultur und Sport bringen keinen Gewinn.

> Windkraft, Solar, Biogas sind im Revier längst akzeptiert, gelten aber nicht als grundlastfähig. So verlagert sich Bergbau in andere Länder, wo etwa Kohle oder Kupfer unter katastrophalen Umweltbedingungen abgebaut wird und mit hohem energetischem Aufwand transportiert werden muss.

> Ersatzindustrie mit hochwertigen Arbeitsplätzen fehlt, was bis hin zu Immobilienpreisen durchschlägt.

> Das Bergbaumuseum in Deuben ist das einzige seiner Art in Sachsen-Anhalt. Es will Bergbaurealitäten erlebbar machen, Wissen vermitteln sowie Traditionen erhalten. Dennoch werden keine Personalkosten gefördert.

> Medien interessieren sich mehr für Umweltaktivisten als für vom Kohleausstieg betroffene Menschen im Revier.



Volker Oberländer

Volker Oberländer | Jahrgang 1962 | Leitstandsführer und Kesselbediener im Kraftwerk Deuben

> Am 7. Dezember 2021 hat Volker Oberländer den letzten Dampfkessel im Kraftwerk Deuben heruntergefahren. Damit war der Veredlungsstandort Deuben für immer außer Betrieb gesetzt.

> Zur Kohleverstromung fehlen die Alternativen. Es bleibt unklar, woher der Strom kommen soll. LNG-Gas zu verbrennen, bedeutet, eine im Vergleich zur Kohle noch schlechtere CO²-Bilanz in Kauf zu nehmen.

> Tagebauerweiterungen haben viele Dörfer zum Verschwinden gebracht. In der DDR gab es für betroffene Familien eine Plattenbauwohnung. Im Gegensatz dazu erscheinen die von der MIBRAG gezahlten Entschädigungen sehr großzügig. Bauern konnten zu Millionären werden.

> Das Braunkohlekombinat Bitterfeld hatte zu DDR-Zeiten rund 50.000 Beschäftigte. Nach der Wende sind davon rund 2.500 übriggeblieben. In Bitterfeld, Gräfenhainichen sowie im Geiseltal wurden Kohleförderung und Kohleveredlung bereits in den 90er Jahren abgewickelt.



Wolfgang Lorenz

Wolfgang Lorenz | Jahrgang 1961 | Elektriker und Schaltmeister

Im Schichtdienst zuständig und verantwortlich für den Betriebsablauf und die Störungsbeseitigung der Elektroanlagen im Kraftwerk Deuben und deren Nebenanlagen.

- > Kohleausstieg bringt klimatechnisch keine Punkte, weil etwa LNG-Gas als Alternative noch dreckiger ist, als Braunkohle.
- > Angestrebte Vorbildfunktion für die gesamte Welt führt hierzulande zu Wohlstandsverlusten. Die Mitnahme breiter Bevölkerungsschichten droht wegzubrechen.
- > EEG-Umlagen und CO²-Bepreisung machen Kohleverstromung zunehmend unrentabel.
- > Mit Übernahme durch die „Treuhand“ in der Nachwendezeit traten kurzfristige Profitinteressen in den Vordergrund.
- > Das in vielen Jahrzehnten erworbene Knowhow in der Kohleindustrie droht zu verschwinden.
- > Der Boykott von russischem Erdgas sollte überdacht werden.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken



CHANGING PLACES - *wo sich Kunst und Leben treffen* -

Fotografien, Collagen, Interviews: Knut Mueller / Kunstplattform Sachsen-Anhalt e.V.

Ernst-König-Straße 4a | 06108 Halle (Saale)

km-mueller@web.de | www.knutmueller.com